

Juli 2010

Liebe Spenderin, lieber Spender,
sehr geehrte Damen und Herren,

in unserem letzten Infobrief haben wir leider ausschließlich über Probleme in unserem Waisenkinderdorf schreiben müssen. Inzwischen sieht es dort wieder besser aus und wir freuen uns, Ihnen über Fortschritte und Pläne berichten zu können.

30 Jugendliche beenden ihre Ausbildung

Die 15 Jugendlichen, die die Ausbildung zum Landwirt durchlaufen haben,



absolvieren gerade ein dreimonatiges Praktikum an der Nationalen Landwirtschaftsschule in Kpalime, um danach ihre Prüfung abzulegen. Dann sollen sie das Dorf verlassen. Es ist ihr Wunsch, ein Stück Land zu pachten. Gern würden sie das auf einem zum Dorf gehörenden Grundstück tun und ihre Pacht in Form von Naturalien bezahlen. Roger prüft, wie viel von dem Land, das noch nicht bearbeitet wird, er abgeben kann. Es wäre schön, wenn er weiteres Land erwerben könnte. Das ist eine Frage des Geldes. Wenn es gelingt, dass viele der jungen Landwirte Nahrungsmittel für das Waisenkinderdorf erzeugen, wären wir dem Ziel der Selbstversorgung ein Stück näher gekommen. Zur Zeit überweisen wir in jedem Herbst eine nicht unerhebliche Summe, um den fehlenden, nicht selbst

angebauten Mais durch Zukäufe zu ergänzen. Dieses Geld würden wir dann einsparen.

Auch die 15 Schneiderinnen legen im September ihre Prüfung ab. Sie möchten sich selbständig machen und hoffen, von AMEPT (Name der Nichtregierungsorganisation in Togo) einen Kleinkredit für eine Nähmaschine zu bekommen. Mit derartigen Krediten hat AMEPT bei der Vergabe an Marktfrauen in Lomé gute Erfahrungen gemacht. Die Frauen kaufen mit dem Kredit Obst, Gemüse und Getreide von Bauern. Von dem erzielten Gewinn zahlen sie den Kredit zurück und behalten genug für sich und ihre Kinder.

Ende des Schuljahres

Roger schreibt uns: „ Es geht uns gut. Gerade haben wir die Resultate der Prüfungen, die zum Ende des Schuljahres abgelegt werden müssen, bekommen. Trotz der vielen Schwierigkeiten, die die Kinder in diesem Jahr bewältigen mussten, haben sie gut gearbeitet. Die 21 Kinder der sechsten Klasse haben alle bestanden. Von den 10 Kindern der zehnten Klasse haben 8 bestanden. Auch die Ergebnisse der anderen Klassen waren zufriedenstellend. Staatliche Prüfungen sind nur nach der sechsten und zehnten Klasse abzulegen.“

Überwindung der Typhusepidemie

Anfang des Jahres war in Yovokope Typhus ausgebrochen. Nach und nach erkrankten immer mehr Menschen und am Ende waren alle infiziert. Die Sorgen und natürlich die Kosten für den Arzt, Medikamente und Laboruntersuchungen waren beträchtlich.

Wir haben Roger, unseren Partner vor Ort und seine Mitarbeiter finanziell unterstützt und viele von Ihnen haben gespendet, damit wir diese Hilfe leisten konnten. Dafür bedanken wir uns. Ohne Sie, die Sie sich für die Lebenschance engagieren, könnten wir diese Arbeit nicht machen.

Bei den Untersuchungen des Wassers wurden vielerlei Keime gefunden. Natürlich haben unsere Freunde alle nur möglichen Maßnahmen dagegen ergriffen. Das ganze Dorf wurde gegen Typhus geimpft. Die Zisternen haben sie wie in jedem Jahr mit Chlorbleiche ausgeschrubbt und bis heute muss dem Trinkwasser ebenfalls Chlorbleiche zugesetzt werden.

Wie es weitergehen soll

Wir alle finden, dass es keine dauerhafte Lösung sein kann, ständig mit Chlor versetztes Wasser zu trinken. Wir brauchen einen zweiten, tieferen Brunnen und wir brauchen mehr Toiletten. Messungen bezüglich des Brunnens sind durchgeführt worden. Sie waren erfolgreich. Eine zuverlässige Firma bekam den Auftrag zu bohren. Die Durchführung war leider bisher nicht möglich. Die heiß herbeigesehnte Regenzeit begann im April und dauert an. Auf den Feldern grünt und blüht es, aber große Erdarbeiten sind zur Zeit nicht möglich. Die schweren Fahrzeuge der Bohrfirma würden den aufgeweichten Boden, insbesondere die

unbefestigte Straße, die von Badja nach Yovokope führt, kaputt fahren. Also muss gewartet werden.

Wir haben inzwischen Geld für den Bau weiterer Toilettenhäuschen überwiesen. Auch das muss bis zum Ende der Regenzeit im August warten.

In einem afrikanischen Sprichwort heißt es: „Die Zeit macht sich über das lustig, was man ohne sie tut“. Wir sagen: „Gut Ding will Weile haben“. Roger hat bisher viel Geduld bewiesen. Geduld, Zuversicht und Gottvertrauen zeichnen ihn aus und bisher hat er damit Erfolg gehabt.

Das Wasserthema und das Thema Hygiene werden uns weiter beschäftigen. Im Augenblick recherchieren wir über die Möglichkeit, die Ausscheidungen der Menschen und der Rinder zu sammeln und für die Gewinnung von Biogas zum Kochen und für Dünger zu nutzen. Hier stehen wir noch ganz am Anfang.

Die Bibliothek kann gebaut werden

Seit langem hegen Roger und die Lehrerinnen und Lehrer den Wunsch, den Kindern die von uns und anderen gesammelten Bücher, Spiele und Spielsachen zugänglich zu machen. Das ist aber bei den dortigen Verhältnissen nur unter Aufsicht möglich. 290 Kinder, die weder ein eigenes Spielzeug oder Buch besitzen! Da wären die Sachen schnell verschwunden oder kaputt. Vor einem Jahr haben wir bei „Femmes d'Europe“, einer Organisation von Frauen, die zur EU gehören, Geld für den Bau einer Bibliothek beantragt und inzwischen bekommen. Nach der Regenzeit kann auch dieser Bau begonnen werden!

Liebe Freunde der Lebenschance, Sie sehen, in unserem Dorf ist ständig etwas los. Immer ist etwas zu ergänzen oder zu verbessern. Wir hoffen dieser Infobrief hat Ihnen Freude bereitet und Sie wieder über die neueste Entwicklung informiert.

Im Namen des Vorstandes grüße ich Sie herzlich

Sigrid Stiering